



Republik Österreich  
DER BUNDESKANZLER

II-2858 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen  
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

A-1014 Wien, Ballhausplatz 2  
Tel. (0222) 531 15/0  
DVR: 0000019  
10. Juli 1991

Zl. 353.110/77-I/6/91

An den  
Präsidenten des Nationalrats  
Dr. Heinz FISCHER

Parlament  
1017 W i e n

1106 IAB  
1991 -07- 11  
zu 1053 IJ

Die Abgeordneten zum Nationalrat Langthaler, Freunde und Freundinnen haben am 14. Mai 1991 unter der Nr. 1053/J an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend Annonce "Wasserkraft für Wien" gerichtet, die folgenden Wortlaut hat:

- "1. Finden Sie es nicht bedenklich, daß sich der Bundeskanzler eines Staates für ein Vorhaben der DOKW (ähnlich eines Fußballspielers für seinen Klubsponsor) vermarkten läßt?
2. Halten Sie diese Art der Werbung und Argumentation für wirklich seriös?
3. Wie konkret stellen Sie sich die Substitution eines mittel-europäischen Kernkraftwerkes durch die Staustufe Freudenu vor?
4. Wieviel der durch die Staustufe Freudenu produzierten Strommenge dient ab welchem Datum konkret der Abschaltung eines Kernkraftwerkes, bzw. in welchem Ausmaß wird pauschal an die betreffenden Staaten, wie etwa die CSFR geliefert?
5. Haben Sie bereits konkrete Gespräche mit der BRD oder der Schweiz geführt, in denen Sie Ersatzstromlieferungen aus dem Kraftwerk Freudenu, für in diesen Ländern befindlichen Kernkraftwerken angeboten haben?
6. Wissen Sie eigentlich welche Energie- und Stromeinsparmaßnahmen, mit öS 13 Mrd gemacht werden können?

- 2 -

7. Wenn ja; warum verwenden Sie sich (bzw werben mittels Zeitungs-inseraten) nicht dafür?
8. Wenn nein; warum werden derartige Untersuchungen nicht ange-stellt, bevor für neue Kraftwerke geworben wird?
9. Gibt es seitens der Donaukraftwerke Honorare für diese Inserate?"

Diese Anfrage beantworte ich wie folgt:

Zu den Fragen 1 und 2:

Ich erachte es weder als "befremdend" noch als "bedenklich", meine Meinung zu aktuellen Themen - wie es das Donaukraftwerk Freudenu ist - auch in Form vom Zeitungsinseraten zum Ausdruck zu bringen.

Ich habe stets die Auffassung vertreten, daß das Kraftwerk Freudenu sowohl aus gesamt- und energiewirtschaftlicher als auch aus ökologischer Sicht ein sinnvolles Projekt darstellt. Durch den Ausbau der Wasserkraft ist nicht nur eine Reduktion der Auslandsab-hängigkeit in der Energieversorgung möglich, sondern sind insbeson-dere ökologische Vorteile durch die Reduktion des Einsatzes fossiler Energieträger - und damit zusammenhängend die Vermeidung zusätzlicher Schadstoff- und CO<sub>2</sub>-Emissionen - erzielbar. Das Kraftwerk Freudenu deckt immerhin den Strombedarf Wiens zu fast 15 % und würde - sofern diese Strommenge in einem kalorischen Kraftwerk erzeugt werden müßte - den Einsatz von mehr als 230.000 t Heizöl pro Jahr ersetzen. Weiters sind mit dem Projekt Freudenu stadtgestalterische Vorteile sowie Vorteile für die Schifffahrt und wasserwirtschaftliche Verbesserungen verbunden.

Zu Frage 3:

Ein Zusammenhang zwischen der Substitution eines (bestimmten) Kernkraftwerks und der Staustufe Freudenu wurde in der Annonce nicht behauptet. Um eine Reduktion des Einsatzes der Atomenergie zur Stromerzeugung in Mitteleuropa zu erreichen, wird es aber - auch

- 3 -

unter Ausschöpfung realisierbarer Effizienzsteigerungs- und Einsparungspotentiale - erforderlich sein, Ersatzkapazitäten zu schaffen. Diesen Zusammenhang habe ich in meiner Annonce angesprochen.

Zu Frage 4:

Österreich hat der CSFR am 29. Jänner 1991 ein Angebot zur energie-wirtschaftlichen Kooperation unterbreitet. Das in diesem Zusammen-hang gestellte Offert auf Ersatzstromlieferungen zur Substitution der Erzeugung aus dem Kernkraftwerk Bohunice V-1 im Falle dessen Stilllegung gilt für eine Nettoleistung von 820 MW und eine Strom-menge von 5,5 TWh. Eine Zuordnung dieser Strommenge zu bestimmten Kraftwerken ist grundsätzlich nicht möglich.

Die Lieferungen würden sich einerseits aus dem österreichischen Stromaufkommen und andererseits aus Importen aus der UdSSR, Polen und aus dem Netz der ehemaligen DDR zusammensetzen.

Zu Frage 5:

Auf Basis obiger Überlegungen: nein.

Zu den Fragen 6, 7 und 8:

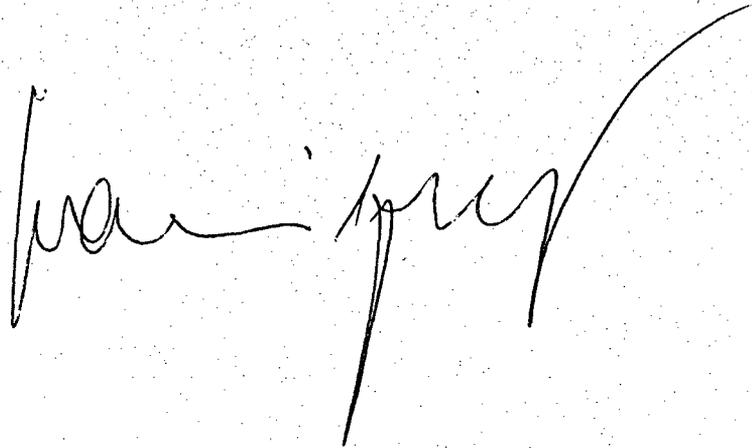
Ein direkter Vergleich der beiden Optionen Kraftwerksbau und Strom-sparmaßnahmen erscheint in diesem Kontext äußerst fragwürdig. Wie Ihnen bekannt, sind die Unternehmen der österreichischen Elektrizitätswirtschaft aktienrechtlich organisiert und haben nach privatwirtschaftlichen Grundsätzen zu agieren. Die genannten 13 Mrd S liegen nicht etwa als "Reserve" bei den Unternehmen - in diesem Fall der Donaukraft - bereit, sondern müssen von diesen zum Großteil auf dem Kapitalmarkt als Fremdkapital aufgebracht werden. Für dieses Kapital haben die Unternehmen mit Hilfe des vom jeweiligen Kraftwerk erwirtschafteten Erlöses Zinsen und Tilgungen langfristig abzustatten.

- 4 -

Hinsichtlich des Verlangens nach Einsparungsmaßnahmen verweise ich auf die laufenden, zuletzt im Energiebericht 1990 der Bundesregierung dargelegten Bemühungen um eine sinnvolle Nutzung der Energie, die mit einer großen Palette detaillierter Maßnahmen eine weitere Entkoppelung von Wirtschaftswachstum und Energieverbrauchs-  
zuwachs zum Ziel haben.

Zu Frage 9:

Selbstverständlich nicht.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Hainz' followed by a stylized flourish.